

# Zahlen und Fakten zum Case Management

**Vor einem Jahr wurde im Kanton Solothurn mit der operativen Umsetzung des Case Management Berufsbildung (CM BB) begonnen. Es handelt sich um ein Projekt des Bundes, das nun in 25 Kantonen umgesetzt wird.**

Das Ziel besteht darin, die Quote der jungen Erwachsenen mit abgeschlossener Berufsbildung oder Mittelschule von

## CASE MANAGEMENT

90 auf 95 % zu heben. Das Projekt wird vom Bund noch während der Konsolidierungsphase bis 2015 unterstützt. Das CM BB leistet für Jugendliche und junge Erwachsene mit erschwerten Startbedingungen und für ihr Umfeld Beratung und Begleitung mit Fokus auf die erfolgreiche berufliche Integration. In der Sekundarstufe I ist das Kriterium für CM BB gegeben, wenn schulinterne Massnahmen nicht mehr genügen und schulexterne Akteure involviert sind. Schulexterne Akteure sind beispielsweise die Jugendanwaltschaft, der Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienst oder die Vormundschaftsbehörde. Mit dem Einbezug schulexterner Massnahmen nimmt die Komplexität und somit der Koordinationsaufwand für die Lehrperson stark zu. Hier hilft das CM BB mit der systematischen Koordination und Abstimmung zwischen den Akteuren. Wesentlich dabei ist die Begleitung der Jugendlichen über die kritische Nahtstelle von der Sekundarstufe I in die nachobligatorische Phase durch das CM BB.

## Zahlen und Fakten

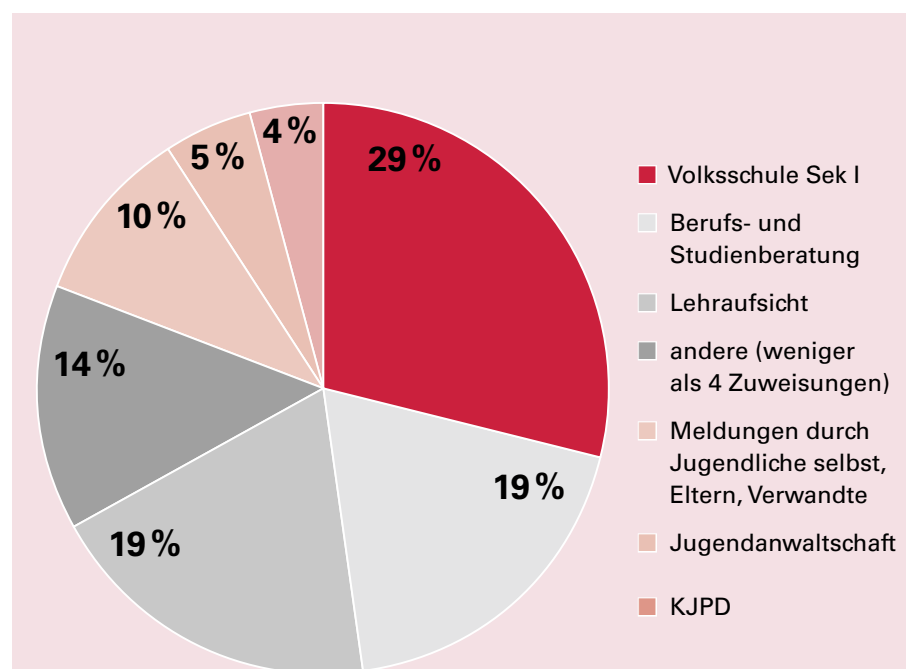
Die im Folgenden genannten Zahlen und Zwischenergebnisse sind als Trend zu verstehen, denn nach einem Jahr operativer Tätigkeit ist noch keine gefestigte Datenbasis vorhanden.

Bis Ende Februar 2011 haben sich 91 Jugendliche und junge Erwachsene im Case Management Berufsbildung angemeldet. Zum Zeitpunkt der Anmeldung befanden sich 46 Jugendliche in der Sekundarstufe I, und 45 befanden sich in der

Sekundarstufe II. Die meisten Jugendlichen der Sekundarstufe I waren bereits in der 9. Klasse, als sie im CM BB angemeldet wurden. Der Anteil männlicher Jugendlicher ist sowohl auf der Sekundarstufe I als auch auf der Sekundarstufe II leicht höher. Der Anteil der Jugendlichen ausländischer Nationalitäten ist in der Sekundarstufe I mit rund 60 % deutlich höher als in der Sekundarstufe II (20 %). Es scheint, Jugendliche ausländischer Nationalitäten verfügten tendenziell über einen andern Zugang zu Information und Beratung als Jugendliche schweizerischer Nationalität. Die Vermittlungen ins CM BB erfolgen in erster Linie durch die «Akteure», also Fachpersonen aus dem Bildungs-, Sozial- und Gesundheitsbereich. Dabei wird besonderer Wert auf die Früherkennung von Problemfällen gelegt.

Wie aus der untenstehenden Grafik ersichtlich ist, erfolgt der grösste Teil der Zuweisungen von Schulen der Sekundarstufe I (29 %). Weitere 19 % der Zuweisungen stammen von der Berufs- und Studienberatung. Die meisten Vermittlungen ins CM BB erfolgten dabei im Rahmen der Berufswahlplattform. Auf der Sekundarstufe II ist die Lehraufsicht mit einem Anteil von 19 % der prominenteste «Zuweiser». Hier handelt es sich um Jugendliche und junge Erwachsene, die aktuell eine Lehre abgebrochen haben.

Beim CM BB handelt es sich um eine Langzeitbegleitung, die über mehrere Jahre – bis zum Lehrabschluss – möglich ist. Dennoch haben wir bisher acht Fälle abgeschlossen: Die Gründe für einen Fallabschluss sind:



Zuweisende Akteure Stand 28. Februar 2011.

- der Jugendliche/junge Erwachsene hat die berufliche Grundbildung abgeschlossen;
- fehlende Chancen für eine berufliche Grundbildung im ersten Arbeitsmarkt;
- fehlende Kooperationsbereitschaft.

Jugendliche, die aus gesundheitlichen Gründen im ersten Arbeitsmarkt keine Chance haben, vermitteln wir an die IV-Stelle weiter. Anders ist es bei Personen, die kaum erreichbar sind und Termine nicht einhalten. Bei ihnen fehlt die Grundlage für die Zusammenarbeit, denn CM BB ist eine freiwillige Dienstleistung. Die mangelnde Zuverlässigkeit ist ein Problem vieler Klientinnen und Klienten. Deshalb

wird nicht schon nach dem dritten Telefonversuch aufgegeben. Wenn aber während sechs Monaten trotz der Bemühungen zu einer minimalen Verbindlichkeit kein Fortschritt ersichtlich ist, wird der Fall abgeschlossen.

#### Der Nutzen von CM BB

III Die Evaluation des Case Management Berufsbildung wird mit dem Meilenstein 4 des Projekts vorgenommen. Die ersten Ergebnisse werden im Frühjahr 2012 vorliegen. Die bisherigen Erfahrungen zeigen aber bereits, welche wichtige Ergänzung CM BB zu den bestehenden Massnahmen und Dienstleistungen ist:

III Es ermöglicht in komplexen Fällen die Schnittstellen übergreifende Koordination mit Fokus auf die berufliche Integration.

III Es sorgt mit der Langzeitbegleitung für Kontinuität über die verschiedenen Nahtstellen.

III Es nimmt auch eine Triagefunktion wahr und hilft so wesentlich mit, Drehtürmechanismen im sozialen Dienstleistungssystem zu unterbinden und unnötige Schlaufen zu vermeiden.

Renate Schreiber, ABMH

## Eröffnung der Generationeninfothek

**Solothurn hat seine erste Generationeninfothek. Am 18. März wurde die Infothek offiziell mit einem Fest in den Büroräumlichkeiten der Jugendförderung Kanton Solothurn eröffnet.**

Dort besteht die Möglichkeit für Jugendliche, aber auch für Senioren und Seniorinnen, sich Informationen in Form von Flyern, via Internet oder im persönlichen Gespräch zu holen. Sie wird täglich von Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr geöffnet sein. Die Generationeninfothek ist ein Projekt der Jugendförderung Kanton Solothurn. Die Informationsbeschaffung spielt in der Lebens- und Zukunftsgestaltung von Kindern und jungen Menschen eine wichtige Rolle. Trotzdem ist die Kinder- und Jugendinformation sowie die Kinder- und Jugendförderung in der Schweiz im Gegensatz zu unseren europäischen Nachbarstaaten marginal ausgebaut und verfügt über keine internationalen, nationalen und regionalen Strukturen. Auch Senioren und Seniorinnen benötigen für die Gestaltung ihrer Freizeit, Wohnform und für ihr Engagement ebenfalls verschiedenste Informationen.

Die Generationeninfothek soll diesem Informationsbedürfnis nachkommen. Neben den jugendspezifischen Informationen sollen auch speziell auf Bedürfnisse und Interesse von älteren Menschen zu-

geschnittene Informationen zur Verfügung gestellt werden. Hier geht es darum, bestehende Informationen von Dritten zu sammeln und an einem Ort gebündelt anzubieten. Im Weiteren ist angedacht, dass Seniorinnen und Senioren auch in den Betrieb der Infothek integriert werden und vor Ort als Auskunftspersonen für Jugendliche, aber auch für Seniorinnen und Senioren zur Verfügung stehen. Eine weitere Möglichkeit zur Förderung des Generationendialoges sind die geplanten Informationsveranstaltungen, welche je nach Thematik von Jugendlichen für Seniorinnen/Senioren und umgekehrt angeboten werden sollen.

Im benachbarten Ausland und auch im Tipp St. Gallen zeigt sich, wie wichtig Infostellen sind, wo gut geschultes Personal unkompliziert nützliche und qualitativ hochstehende Informationen vermittelt. Jugendliche und ältere Menschen benötigen einen Ort, wo keine Frage zu dumm ist.

In Solothurn soll eine Informationsstelle für Kinder, Jugendliche, deren Bezugspersonen und Senioren und Seniorinnen

entstehen, die auf jede Frage eine Antwort findet und mit Informationsveranstaltungen aktuelle Themen aufgreift. Die Infothek der Jugendförderung Kanton Solothurn ist breit vernetzt und bereitet nebst lokalen und regionalen Informationen auch solche nationaler und internationaler Ebene auf.

Die Infothek ist mit dem Jugendinformations- und Beratungsportal [www.tschau.ch](http://www.tschau.ch) verknüpft. Eine weitere Zusammenarbeit besteht mit Pro Senectute und den Grauen Panthern, welche uns ihre Informationen für Menschen im reifen Alter zur Verfügung stellen.